

Nr. 142. Hirschberg, Dienstag den 5 Dezember 1871.

Französische Gerechtigkeit.

Die tiefe sittliche Verkommenheit, deren Folgen wir in Frankreich schon so oft zu beobachten Gelegenheit hatten, hat zwei neue für sich selbst sprechende Belege erhalten. Denn durch nichts offenbart sich der innere Gehalt des Einzelnen wie einer Nation sicherer als durch die Beurtheilung, welche eine unsittliche, verwerfliche Handlung erfährt und wenn eine Nation in dieser Beziehung den Maßstab für ihr Verhalten verloren hat, so läßt das mit unumstößlicher Gewißheit auf eine Verwilderung schließen, die nothwendig den Untergang herbeiführen muß. Gerechtigkeit gegen Freund und Feind ist die Gruudlage aller Moral, aus der sich alle andern Tugeuden herleiten lassen, und welchen Werth die Alten mit Recht ihr beilegten, beweißt ihr auf uns überkommener Spruch: Fiat justitia et percat mundus! Gerechtigkeit muß geübt werden und sollte die Welt zu Grunde gehen.

Von diesem Grundsatze ihrer Vorfahren sind die Franzosen neuerdings weit abgekommen. Ihr Fanatismus gegen Deutschland hat dermaßen alle ihre Regungen gefangen genommen, daß sie jedes, selbst das abscheulichste Verbrechen, sobald es an einem Deutschen verübt worden ist, nicht nur für erlaubt, sondern sogar für höchst lobenswerth und patriotisch ansehen. Von dieser Auffassung zeugen zwei Urtheile, welche neuerdings von zwei Geschworenengerichten gegen zwei Mörder deutscher Soldaten gefällt worden sind, und die Aufnahme, welche diese Urtheile im französischen Volke gefunden haben. In dem einen Falle hatte der betreffende deutsche Soldat zwar noch vom Tode gerettet werden können, wird aber für immer ein Krüppel bleiben, der Angeklagte war geständig, dem Betroffenen ohne weitere Veranlassung fünf Stiche beigebracht zu haben. In der andern Untersuchungssache war der Thäter zwar nicht geständig, wohl aber durch Zeugen-Aussagen vollständig überführt, einen deutschen Soldaten ohne die geringste Provocation getödtet zu haben. Aber trotzdem erfolgte in beiden Fällen die vollständige Freisprechung der Angeklagten durch die Geschworenen, weil sie aus „Patriotismus" gehandelt hätten! Und die öffentliche Meinung zeigt über solche Wahrsprüche der Geschworenen nicht etwa Befremden und Verwunderung, sondern begrüßt sie mit größter Genugthuung und verneint hierin ganz besondere Rache gegen Deutschland zu erblicken.

Etwas Stärkeres ist von den Franzosen kaum durch Bildung der Franktireurs-Banden oder etwas Aehnliches geleistet worden. Wir reden hierbei nicht von der Frechheit, welche durch den Vorfall gegen die Sieger, welche noch jetzt 6 französische Departements besetzt halten, an den Tag gelegt wird, sondern uns flößt nur die grenzenlose Verwirrung aller sittlichen Begriffe Entsetzen ein, welche es verräth, wenn ein Verbrechen deshalb lobenswerth gefunden wird, weil es an einem Feinde begangen wurde. Die deutsche Regierung wird natürlich nichts gegen die merkwürdigen Urtheile thun können. Mag das Gewissen von Geschwornen noch so unrein sein, es darf nicht beeinflußt werden, und wollte selbst die französische Regierung auf deutsche Reclamationen hin in den Gang der Justiz eingreifen, sie würde es nach den bestehenden Gesetzen nicht können. Wir werden uns darauf beschränken müssen, den Vorfall durch die Presse einfach vor Europa zu constatiren. Aber wir dürfen uns dabei trösten, daß die Strafe hierfür nicht ausbleiben wird; wo man ein Verbrechen lobenswerth findet, da ist man auf dem besten Wege, selbst jedes andern Verbrechens fähig zu werden, und an dieser Verwirrung der Begriffe von recht und unrecht wird Frankreich einst selbst zu Grunde gerichtet werden, ohne daß es dazu eines äußeren Anlasses bedarf. H.

Gedenktage. 1. Dezember. Gefecht des 1. bair. Corps bei Nonneville. 2. Dezember. Die Dörfer Brie und Champigny werden genommen. Siegreiche Gefechte bei Loigny, Artenay und Brauvilliers Ferme. 3. Dez. Gefechte bei Orleans. 4. Dez. Siegreiche Schlacht bei Orleans. 5. Dez. Rouen wird vom General von Göben besetzt. Einzug des Prinzen Friedrich

Carl in Orleans. Delle wird besetzt. 6. Dez. Der König dankt den Truppen für ihre Tapferkeit und Ausdauer in einem Armeebefehl.

Deutschland. Berlin, 30. Novbr. (Reichstag.) Zweite Berathung des Gesetzes, betreffs der dreijährigen Friedenspräsenzstärke. Minister Delbrück legt, da der Reichskanzler durch Unwohlsein verhindert ist, die politische Bedeutung der Vorlage dar. Es sei ungemein wichtig, daß Deutschland im Jahre 1874 ebenso gerüstet dastehe, wie heute. Die Regierung sei nicht der Ansicht, daß eine Kriegsgefahr vorhanden sei, sie sei aber auch keineswegs der Ansicht, daß eine Aera des Friedens garantirt sei, eben weil ein wesentlicher Theil des Friedens noch unausgeführt sei und erst bis zum 2. März 1874 ausgeführt zu werden braucht. In dem französischen Volke herrsche die Strömung nach Revanche vor. Die französische Regierung sei dieser Strömung völlig fremd und auf das Loyalste bemüht, die Verträge zu erfüllen. Indessen sei das Ende der innern Erschütterungen Frankreichs noch nicht zu bestimmen, und es ist unser eigenes Interesse, daß das französische Volk möglichst bald ohne weitere bedauerliche Wechselfälle seinen Schwerpunkt finde. Die Regierung habe die Vorlage erst im letzten Augenblicke eingebracht, weil sie bis vor Kurzem glaubte, im Jahre 1872 ein vollständiges Militärbudget vorlegen zu können, wobei die Regierung jedoch ihre Kräfte und die Sprödigkeit des Stoffes unterschätzte. Das Amendement Miquel-Bamberger, das Pauschquantum nur auf zwei Jahre zu bewilligen, bezeichnet Delbrück als unannehmbahr, da es ein großer politischer Fehler wäre, das Militärbudget für 1873 unmittelbar vor dem letzten Termin der Contributionszahlung zu berathen. Auch beraube die Bewilligung auf zwei Jahre aller Vortheile aus dem dreijährigen Pauschquantum, nur eine längere Periode gewähre der Regierung die Möglichkeit, ihre Ausgaben planmäßig zu echeloniren. Der Kriegsminster Graf Roon erklärt das Amendement Bamberger gleichfalls für unannehmbar. Die Regierung halte vorerst an der Vorlage fest und würde eventuell nach Ablehnung derselben auf ihre früheren Vorschläge (einjähriges Pauschquantum) zurückkommen.

Das Amendement Miquel-Bamberger (zweijähriges Pauschquantum) wird bei Namensabstimmung mit 190 gegen 84 Stimmen abgelehnt, § 1 der Vorlage (dreijähriges Pauschquantum) wird mit 150 Stimmen gegen 134 angenommen. § 2 wird ebenfalls angenommen.

Bei der alsdann erfolgenden Berathung des Militär-Etats fragt der Abgeordnete Lasker, ob Baiern angesichts des heutigen Beschlusses über die Friedenspräsenzstärke seinen Militär-Etat noch speciell durchzuberathen das Recht behalte. Die Minister v. Pfretzschner und Roon erklären, daß Baiern genau nach dem Wortlaut der Versailler Verträge verfahren werde. Der Rest des Etats (Matricularbeiträge nebst Resolutionen) wird genehmigt.

1. Dezember. Dritte Berathung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke. Eine Anfrage Lasker's, ob die baierische Regierung die Specialetats, welche die Militärverwaltung auf Grund des Pauschquantums aufstelle, als solche anerkenne, an welche sie bei der Aufstellung ihres eigenen Etats gebunden sei, beantwortet Pfretzschner, er könne nur seine persönliche Ansicht darlegen, da der baierische Ministerrath sich mit der Frage noch nicht beschäftigt habe und man den Anschauungen des baierischen Landtages nicht vorgreifen wolle. Nach seiner Ansicht habe sich der baierische Kriegsminister eng an die Etats für das Reichsheer anzuschließen; andere Etats kenne er nicht. § 1 wird mit 152 gegen 128 Stimmen angenommen.

Auf die Bemerkung Sonnemann's im Laufe der Debatte, die deutsche Diplomatie würde nicht ableugnen können, Verhandlungen über Cedirung fremden Gebietes geführt zu haben, erklärt Delbrück diese Behauptung für unrichtig. Hierauf wurden § 2 und das ganze Gesetz angenommen. Das Haus erledigte hierauf das Etatsgesetz für 1872, welches in der dritten Lesung in den einzelnen Paragraphen und im Ganzen mit großer Majorität angenommen wird. Dagegen stimmen nur die Polen, Ewald und Kryger. Hierauf verliest Delbrück die kaiserliche Botschaft, welche die Reichstagssession für geschlossen erklärt. Delbrück spricht dem Hause im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen den Dank für die aufopfernde Thätigkeit und patriotische Hingebung aus, in welcher alle Meinungsverschiedenheiten zum Heile der Reichsgesetzgebung, des Finanzwesens und der Wehrkraft des Reiches aufgegangen seien. Simon schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worin das Haus begeistert einstimmt.

(Landtag.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses bringt der Finanzminister nach der Bildung der Fach-Commissionen Gesetzentwürfe ein, betreffend die Einrichtung und Befugnisse der Ober-Rechnungskammer und die mit dem Hypothekengesetz zusammenhängende Stempeländerung. Die Discussion über die geschäftliche Behandlung der Entwürfe erfolgt nach der Drucklegung. Von 16 früheren Vorlagen ist das Expropriationsgesetz einer besonderen Commission, das Gesetz, beireffend die Aufhebung des Staatsschatzes und die Consolidation der Anleihe der Budget-Commission überwiesen. Bezüglich der Aufgebung des Staatsschatzes wünscht der Finanzminister Beeilung, damit das Gesetz mit Rücksicht durch die Kündigung der Anleihe von 1859 noch im Laufe des December publicirt werde. Von dem Budget für 1872 wird der Theil, bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter, der Budget-Commission überwiesen. Ueber das gesammte übrige Budget wird das Haus die Vorberathung im Plenum in der nächsten Sitzung beginnen.

— (Der Reichskanzler) Fürst Bismarck ist von seiner Erkrankung noch nicht so weit wieder hergestellt, daß er am 30. v. M. der Einladung des Kaisers zur Jagd in der Göhrde hätte folgen können; doch wird uns versichert, daß die Besserung sichtbar fortschreitet.

— Da neben dem Fürsten-Reichskanzler jetzt auch der

Staatssekretär v. Thile erkrankt ist, so ist der älteste vortragende Rath des Auswärtigen Amtes, Geh. Legationsrath Abeken, mit dem Vortrage beim Kaiser beauftragt worden.

— (Militärfrei.) Ein Erlaß des Cultus-Ministers vom 12. Oktober d. J. an sämmtliche Universitäts-Curatorien und Curatoren lautet: „Nach einem Erlasse der Minister des Krieges und des Innern vom 5. Juni d. J. findet die Vorschrift in der Anmerkung zu § 159, 2. der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868, nach welcher Ausstandsverlängerungs-Gesuche zum einjährig freiwilligen Militärdienste berechtigter junger Leute an den Oberpräsidenten des Domicils zu richten sind, auf Theologen keine Anwendung. — Sowohl die erste als auch alle weiteren Zurückstellungen der Theologen vom Militärdienste sind auf Grund der Bestimmungen in Anlage 3 der Ausführungsverordnung zur Militär-Ersatz-Instruction von den Ersatzbehörden dritter Instanz desjenigen Orts zu verfügen, in welchen der betreffende Militärpflichtige nach § 20, 2 der gedachten Instruction gestellungspflichtig ist. Ew. wollen solches den Studirenden der Theologie bekannt machen lassen." (Die oben citirte [Anlage beginnt mit den Worten: Den Theologen ist in Rücksicht auf die durch den Mangel an Predigt- und Priesteramts-Candidaten entstehenden Verlegenheiten für die Kirchenverwaltung eine bedingte Befreiung von der Militärpflicht gewährt u. s. w." Diese Bestimmungen waren laut Ueberschrift nur noch bis zum Schlusse des Jahres 1869 giltig und wurden damals nicht verlängert. Wie die Sache jetzt eigentlich liegt, ist, bemerkt die Krzz, auch durch die neuliche Erörterung im Reichstage nicht zur vollen Klarheit gelangt.)

— (Kriegsschulen.) Mit der jetzt in ihren wesentlichen Grundzügen festgestellten Organisation des 13. württembergischen Armeecorps ist den sieben, bisher für die deutsche Armee vorhandenen Kriegsschulen in der bisherigen württembergischen Kriegsschule noch eine achte hinzugetreten. Dieselbe wird in allen Punkten die Organisation und den Lehrplan wie die anderen deutschen Kriegsschulen erhalten. Eine neunte derartige Anstalt soll noch für das 14. badische und 15. elsaß-lothringensche Corps in Aussicht genommen sein.

— (Aus Afrika.) In einem von der „Elf. Corr." veröffentlichten Briefe aus Afrika bittet ein im französischen Heere stehender junger Elsässer seine Eltern dringend, ihn durch Schritte beim deutschen Kaiser und Bismarck aus seiner drückenden Lage zu befreien; thäten sie es nicht, so würden sie ihn vielleicht nicht wiedersehen.

— (Die religiöse Bewegung) scheint in der Schweiz gute Fortschritte zu machen. Wenigstens ist die „Germania" in Verzweiflung über das, was sich dort vorbereitet.

Stuttgart, 30. November. Heute Vormittag fand zur Erinnerung der Kämpfe der würtembergischen Truppen vom 30. November und 2. Dezember v. J. Gottesdienst unter freiem Himmel im Schloßhofe statt, welchem der König, der kommandirende General v. Stülpnagel, die gesammte Garnison, sowie ein äußerst großer Theil der Bevölkerung beiwohnten. Prälat Müller hielt die Predigt. Nach beendetem Gottesdienste besichtigte der König die Truppen und belobte ihre während des Krieges bewiesene Tapferkeit, worauf die Vertheilung der Feldzugs-Medaille stattfand. — Heute Abend wird in sämmtlichen Kirchen Gottesdienst abgehalten; die Theater bleiben geschlossen.

1. Dezember. Der deutsche Kaiser hat dem Könige telegraphisch seine Theilnahme an dem gestrigen Erinnerungsfeste ausgedrückt. Der König antwortete dem Kaiser gleichfalls im telegraphischen Wege.

Der Landtag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. In der Abgeordnetenkammer begrüßte Präsident Weber die Mitglieder und zeigte an, daß Abgeordneter Römer sein Mandat niedergelegt habe. Die Kammer erledigte hierauf Formalien.

München, 2. Dezember. Die mit dem 1. Januar k. J. eintretende Aufhebung des Handelsministeriums wurde gestern vom Könige genehmigt.

Dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird von da ab die oberste Leitung aller Verkehrsanstalten, Posten, Eisenbahnen, Telegraphen, der Dampfschifffahrt, des Ludwigskanals, des gesammten Eisenbahnbauwesens, sowie die oberste Aufsicht über die Privat-Eisenbahnen und Dampfschifffahrtsunternehmungen und das gesammte Zollwesen zugewiesen.

Auf das Ministerium des Innern geht die oberste Leitung aller die Landwirthschaft, den Handel, die Gewerbe, das Versicherungs- und Kreditwesen, die Statistik, das gesammte Bauwesen und das Oberbergamt betreffenden Angelegenheiten über. Für Handel und Gewerbe soll eine besondere, unter einem Ministerialdirektor stehende Sektion gebildet werden.

Dem Kultusministerium ist das gesammte technische und landwirthschaftliche Unterrichtswesen einschließlich der bezüglichen Vorbildungsschulen und des thierärztlichen Unterrichtes zugetheilt.

Oesterreich. Pest, 1. Dezember. Wie der „Ungarische Lloyd" meldet, hat die österreichische Staatsbahn nunmehr beschlossen, den Ausbau des rumänischen Eisenbahnnetzes zu übernehmen.

Italien. Rom, 30. November. Ein Dekret der Regierung ordnet für alle aus den Donauhäfen kommenden Schiffe Quarantäne an. — Wie verlautet, beabsichtigt die italienische Regierung außerordentliche Gesandte nach Japan, Birma und Siam behufs Abschließung von Handelsverträgen abzusenden. — Die Deputirtenkammer wählte Mordini und Pisanelli zu Vicepräsidenten.

2. Dezember. Der Minister des Aeußern hat den Thelegraphendirektor Amico zum Vorsitzenden des Thelegraphenkongresses ernannt. Am Kongresse nehmen außer den Vertretern sämmtlicher europäischen Staaten noch diejenigen Japans und Ostindiens Theil.

Schweiz. Bern, 1. Dezember. Die Revisionspartei der Bundesversammlung hielt gestern eine stark besuchte Parteiversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, bezüglich der Schulfrage folgendes Programm aufzustellen: Der Volksunterricht ist obligatorisch; religiöse Orden und deren Angehörige sind vom Lehramte ausgeschlossen; der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung das Minimalmaß der Anforderungen an die Volksschule festzustellen.

Die Bundesversammlung hat für das Jahr 1872 Welti zum Präsidenten und Cerfole zum Vicepräsidenten des Bundesrathes, Borel zum Präsidenten und Vigier zum Vicepräsidenten des Bundesgerichtes gewählt.

Frankreich. Paris, 30. November. Das Schwurgericht zu Versailles hat heute 18 Pächter des Arrondissements von Rambouillet, welche angeklagt waren, den deutschen Truppen während des Krieges Nahrungsmittel verkauft zu haben, freigesprochen.

2. Dezember. Graf Beust ist heute hier angelangt und befindet sich in diesem Augenblicke (2 Uhr) bei Herrn Thiers im Hotel der Präsidentschaft, wo er zum Frühstück erwartet wurde; er wird erst morgen nach London reisen. (Nach den früheren Nachrichten aus Wien sollte Graf Beust auf der Reise nach England Paris nicht berühren. A. d. R.) — Herr v. St. Vallier hatte eine Zusammenkunft mit Herrn Thiers.

In dem Lyceum Condorcet (dem ehemaligen Lyceum Bonaparte) gab es gestern einen kleinen Schulskandal. Die Façade der Anstalt, welche unter den Straßenkämpfen gelitten hatte, war restaurirt worden und bei dieser Gelegenheit waren die kaiserlichen Adler und Anfangsbuchstaben N in den Ornamenten wieder zum Vorschein gekommen. Als die Zöglinge dies gewahr wurden, rotteten sie sich vor dem Gebäude zusammen, schrien aus vollem Halse: „Nieder mit den Adlern! fort mit den N! Nieder mit Badinguet!" und bewarfen jene Verzierungen mit ihren Dintenfässern. Ihre Kundgebung war diesmal nicht erfolglos; denn noch im Laufe des Tages wurden die Adler und Initialen auf Befehl des Unterrichtsministers von dem Gebäude entfernt.

Marseille, 30. November. Nachdem die Gnaden-Kommission die Berufung Gaston Cremieux' verworfen hatte, wurde das kriegsgerichtliche Todesurtheil heute Morgen durch Erschießung vollstreckt.

Die „Agence Havas" in Paris theilt auf telegraphischem Wege mit, daß sie am Dienstag den 28. November früh $8^{1}/_{2}$ Uhr ein Telegramm, welches die kurz vorher erfolgte Erschießung Rossel's, Ferre's und Bourgois' meldete, direkt von Versailles an unsere Adresse abgesendet habe. Das Telegramm sei jedoch ebenso, wie eine Reihe anderer desselben Inhalts von der französischen Thelegraphenverwaltung aus dem Grunde zurückgehalten worden, weil es gleichzeitig die Verwerfung des Cremieux'schen Gnadengesuchs meldete.

In Marseille ist vorgestern Morgen der Advokat Gaston Cremieux erschossen worden. Dieser Unglückliche war schon vor sechs Monaten von dem Marseiller Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden, weil er im März in Folge der Pariser Ereignisse die Kommune in Marseille proklamirt hatte. Da aber bei diesem Marseiller Putsche kein Tropfen Bluts vergossen worden ist, galt die Begnadigung Cremieux' für eine ausgemachte Sache. Diese Hinrichtung ist eine ganz unverständliche Maßregel. Gaston Cremieux, der einer reichen israelitischen Familie angehörte, hinterläßt eine zwei und zwanzigjährige Wittwe und zwei Kinder. Er starb mit großem Muthe, ließ sich nicht die Augen verbinden, kommandirte selbst „Feuer" und fiel mit dem Rufe „Es lebe die Republik". Ich wohnte 1868 mehrere Wochen in Wiesbaden mit der Familie Cremieux in einem Hause. Gaston Cremieux war ein fanatischer Republikaner, ein glühender Verehrer der Männer von 1791, aber ein höchst ehrenwerther Charakter, ein liebenswürdiger Mensch; seine Frau war eine blendende orientalische Schönheit. Die Unglückliche hat seit sechs Monaten Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um ihren Mann zu retten. Herr Thiers hatte versprochen, sein Möglichstes zu thun und spielt jetzt den Pontius Pilatus.

Ueber die Hinrichtung Cremieux wird gemeldet: „Ehe der Verurtheilte das Gefängniß verließ, bat er den Rabbiner Herrn Vidal, er möge Herrn Esquiros ersuchen ein von ihm angefangenes Theaterstück zu beendigen. Um 7 Uhr führte man ihn auf die Plattform des Leuchtthurms. Nach Verlesung des Urtheils bat Herr Gaston Cremieux das Exekutionspeloton, aufs Herz zu zielen, da er nicht wünsche entstellt zu werden, weil seine Familie den Körper abholen würde. Nach einer Unterredung von einigen Sekunden mit dem Rabbiner, den er umarmte, näherte er sich dem Pfahle, der mit Ringen versehen war, um ihn im Falle eintretender Schwäche anbinden zu können. Diese Vorsicht war jedoch unnöthig, seine Energie verließ ihn nicht. Cremieux zog Rock, Ueberrock und Weste aus, legte sein Halstuch ab, öffnete sein Hemd, und aufrecht, die Augen, seinem Verlangen gemäß, nicht verbunden, kommandirte er „Feuer! Es lebe die Republik!" Dies letzte Wort wurde nicht völlig ausgesprochen, denn er fiel wie vom Blitze getroffen. Ungefähr 3000 Mann waren ausgerückt und eine ziemlich große Anzahl Zuschauer wohnten der Hinrichtung bei. Der Rabbiner blieb bei dem Leichnam; während des Vorbeimarsches der Truppen las er, gegen den Pfosten gestützt, unter Thränen seine Bibel. Die Familien Cremieux und Molina, welche zu Wagen angekommen waren, begleiteten den Leichnam auf den israelitischen Friedhof."

Belgien. Brüssel, 30. November. Soeben hat die feierliche Eröffnung der Boulevards stattgefunden. Der König wohnte derselben nicht bei. Eine große Menschenmenge erfüllte die Straßen. Die Garde civique war zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt. Der Bürgermeister hielt die Festrede. Er stattete in derselben zunächst den Gründern des großen Werkes und allen Denen, welche

an der Förderung desselben thätig Theil genommen, seinen Dank ab. Gleichzeitig äußerte er sein Bedauern, daß Angesichts der politischen Bewegungen das gegenwärtige Fest nicht die ihm gebührende Bedeutung gefunden habe. Der Bürgermeister sprach schließlich die Hoffnung aus, daß es den Kommunalbehörden der Stadt Brüssel vergönnt sein möge, jene würdige und dauerhafte Popularität zu gewinnen, welche die Bürger immer den rechtschaffenen Männern entgegenbringen, die Beweise ihres Muthes und guten Willens geben. — „Echo du Palament" zufolge sollen die Bemühungen Thönissen's, ein neues Cabinet zu bilden, ohne Erfolg geblieben sein. Der König hat hierauf dem Baron de Theux den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets ertheilt. Dem gedachten Blatte zu Folge ist es wahrscheinlich, daß de Theux dem Könige in kurzer Zeit definitive Vorschläge machen wird.

1. Dezember. Die Verhandlungen mit de Theux wegen Neubildung des Cabinets haben bisher zu keinem Resultate geführt, da die Mitglieder der Rechten Bedenken tragen sollen, in ein neues Ministerium einzutreten. — „Journal de Buxelles zufolge hat das Ministerium bisher keine formelle Demissionserklärung abgegeben.

— Zu Beginn der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erklärte der Ministerpräsident Baron d'Anethan, das Ministerium habe in Folge einer Aufforderung des Königs demselben seine Demission überreicht. Angesichts dieser Situation fordert der Ministerpräsident die Kammer auf, ihre Sitzungen zu vertagen.

Großbritannien und Irland. London, 29. Novbr. Die „Times" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß der Papst Rom nicht zu verlassen beabsichtige.

2. Dezember. Nach einer der „Times" aus Calcutta zugegangenen telegraphischen Meldung vom heutige Tage hat im Labaratorium zu Agra eine Explosion stattgefunden, wobei 2 Engländer und 34 Eingeborene getödtet wurden. Ueber die Ursache dieses Unfalls ist bisher Nichts bekannt geworden, und haben die Untersuchungen bereits begonnen.

— Die französischen Communisten, welche in London Zuflucht gefunden haben, führen eine drohende und wahrhaft cynische Sprache. Ihr Organ „Qui vivi" ruft aus: „Wisset, daß wir nur den Gedanken der Rache im Herzen tragen, und wir werden ihn furchtbar und exemplarisch durchführen. Ein Tag wird kommen, da wir wieder die Herren sein werden. Dann giebt es keine Gnade für die Mörder vom Juni 1848 und vom Mai 1871. Eure Köpfe sollen fallen, und trügen sie schneeweißes Haar. Für eure Weiber, eure Töchter wird es wenig Achtung noch Mitleid geben — nichts als den Tod. Tod bis euer verfluchtes Geschlecht auf immer vertilgt ist. Wir treffen uns schon wieder, ihr Herren von der Bourgeoisie."

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. In der Gewerbe-Fortbildungs-Schule hierselbst hielt am 2. d. M. Herr Lehrer Borch einen öffentlichen Vortrag „über Geld und Geldeswerth", die Wahl dieses Thema's 1) mit dem Interesse, welches die von Frankreich zu zahlende Kriegskosten-Entschädigung für Berechnung und Schätzung großer Geldsummen hervorgerufen, 2) mit dem Einflusse, den das neue deutsche Münzgesetz ausüben wird, und 3) mit der Wahrnehmung, daß das Geld gegen früher weniger Werth hat oder, was dasselbe ist, daß die Waare theurer wird, motivirend.

Sowie das Thema überhaupt nicht anders, als ein interessantes und zeitgemäßes genannt werden kann, so hatte der Vortragende, der auch verschiedene alte Münzsorten vorzeigte, es sich noch besonders angelegen sein lassen, in den verschiedenen Gruppen, in welche in der angegebenen Weise der Vortrag sich gliederte, gerade diejenigen Momente hervorzuheben, welche in die realen Verhältnisse der Gegenwart einführen und den Fortschritt kennzeichnen, den das neue Münzgesetz im Geldwesen bringt. Jemehr in solcher Weise durch das belehrende Wort für die Sache gewirkt wird, desto eher wird sich auch der gewöhnliche Mann mit den neuen Einrichtungen (Maße, Gewichte und Münzen) befreunden. Dergleichen Vorträge, hübsch praktisch gefaßt, wären jetzt in allen Gemeinden gradezu nothwendig, wenn auch schon längst durch die Schule auf's Haus eingewirkt wird und die Tagespresse sich vielfach der Sache annimmt. Selbstredend müßten auch die Frauen an den Vorträgen Theil nehmen. Der Gegenstand sei namentlich den Lehrern bestens empfohlen.

J. P. Warmbrunn, den 1. Dezember. In No. 127 des „Boten" wurden einige beim Holzverkauf in den Forsten der Herrschaft Kynast herrschende „Uebelstände" gerügt, über deren Nichtabschaffung man sich nicht genug wundern könne u. deren Existenz auch gar nicht im Willen des Herrn Grafen liegen solle. Namentlich wurde gerügt, daß die Käufer ihr Holz selbst „rücken", d. h bis auf einen zur bequemen Abfuhr geeigneten Platz tragen lassen müßten, dies aber erst nach eingetretenem Schneefall geschehen könnte, in Folge dessen es schon so weit gekommen, daß man vom Händler billigeres Brennmaterial beziehen könne, als es im Amte verkauft werde. Verlangt würde daher: die Forstverwaltung solle in den verschiedenen Waldgebieten entsprechende Abfuhrplätze aufsuchen, dort das geschlagene Holz durch ihre Leute aufsetzen lassen und darnach den Preis erhöhen.

In Folge dieses Artikels und weil mir das Verlangen seines Einsenders anfänglich nicht ganz ungerechtfertigt erschien, habe ich zeither genauere Erkundigungen eingezogen, auf Grund deren ich nun Folgendes mittheilen kann:

Im eigenen Interesse der Herrschaft selbst muß es liegen, den Absatz ihres Holzes auf die leichteste, bequemste und für die Abnehmer billigste Weise anzuordnen. Entspräche es nun den Wünschen sämmtlicher Käufer, das gesammte zum Verkauf bestimmte Holz auf „entsprechende Abfuhrplätze rücken zu lassen" und dann erst zu verkaufen, und hätte die Verwaltung hierbei keine erheblichen Verluste zu befürchten, so würde sie besagte Wünsche gewiß gern erfüllen. Von ihrer bei jeder anderen Gelegenheit an den Tag gelegten Bereitwilligkeit und humanen Gesinnung könnte man dessen auch im vorliegenden Falle versichert sein. Und sie hat es auch schon versucht und thut es theilweise auch heut noch. Eine allgemeine Einführung aber ist nicht möglich und liegt auch gar nicht im Wunsche der großen Mehrzahl ihrer Holzabnehmer. Letzere wohnen meist im Bereich der Herrschaft oder doch in der Nähe der Forsten und entnehmen auch ihren ganzen Bedarf an Brennmaterial Jahr aus Jahr ein aus denselben, gehören also nicht zu Denen, welche nur dann einmal eine Klafter kaufen, wenn gerade keine Kohlen zu erlangen sind, sonst aber nie nach dem Holz der Herrschaft Kynast und dessen bequemer Abfuhr fragen. Von jener Mehrzahl nun will der größte Theil das gekaufte Holz sich selbst „rücken" oder durch seine Leute rücken lassen, sich also das Rückelohn ersparen resp. selbst verdienen. Es würde diesen Abnehmern

durchaus sehr unlieb sein, wenn ihnen die Forstverwaltung das Holz rücken ließe und sie dafür bezahlen müßten. Der andere Theil aber wendet sich bald an die richtige Quelle, entweder an die Lohnfuhrleute, welche sich mit der Holzabfuhr beschäftigen und ihre „Rücker" schon bei der Hand haben, oder an den betreffenden Förster selbst, der das Holz sehr gern durch die Holzschläger oder andere ihm zu Gebote stehende Arbeiter rücken läßt. Selbstverständlich müssen auch die Rücker der Lohnfuhrleute und der Förster mit dem Abtragen oder Rücken des auf hochgelegenen Punkten befindlichen Holzes warten, bis Schnee gefallen, eben so gut, wie jeder andere Rücker. Selbst die Herrschaft könnte — wenn sie in der That das Rücken für sämmtliche Käufer besorgen lassen wollte — keinen Schnee auf diejenigen Punkte hinblasen, „wo die Adler nisten u. die Füchse einander gute Nacht sagen." Und selbst wenn sie es könnte und gegen den Wunsch der großen Mehrzahl ihrer Holzabnehmer das gesammte zum Verkauf bestimmte Holz auf entsprechende Abfuhrplätze rücken ließe, so würde sie für jeden dieser Plätze einen Verwalter und einen Wächter anstellen und mindestens 25,000 Thaler Rückelohn jährlich verauslagen müssen. Die Zinsen dieses Capitals, die möglichen, gar nicht zu bestreitenden Verluste, das Gehalt der Verwalter und Wächter und den Ersatz oder die Miethe für die Holzplätze ebenfalls noch zum jetzigen Holzpreis geschlagen, würde denselben dergestalt erhöhen, daß rundum ein Halloh entstände, zehn Mal ärger, als über die jetzigen Uebelstände".

Als vor drei Jahren die Stürme so gewaltigen Schaden in den Wäldern angerichtet und der Herrschaft viel daran gelegen war, schnellen Absatz zu erzielen, ließ sie eine bedeutende Menge Holz auf recht bequem gelegene Abfuhrplätze, sogar bis auf den Holzplan in Warmbrunn rücken: — aber wer von diesen Plätzen kein Holz abholte, das waren gerade die jetzigen Schreier nach allgemeiner Rückerei. Ein großer Theil des gerückten Holzes steht heute noch auf besagten Plätzen, und wäre der Forstverwaltung nicht ein bedeutender Absatz nach Böhmen gelungen, so hätte sie das Holz richtig in die Nester der Adler u. auf die nächtlichen Rendezvous-Plätze der Füchse zurückschaffen müssen; denn eben die Erfahrung ist es, welche lehrt, daß das auf entfernten Stellen lagernde Holz wegen seiner größeren Billigkeit weit eher Absatz findet, als das im Preise höhere Holz in der Nähe. Es hat „halt jedes Ding sein Wenn und sein Aber." Wer also bequeme Abfuhr wünscht; kaufe Holz „im Nahen" und wer billigeres Holz verlangt und dasselbe gerückt haben will, wende sich an die obenbezeichneten richtigen Quellen.

L. Schweidnitz. In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. des Morgens gegen 5 Uhr brach in der Siegert'schen Lederfabrik Feuer aus. Es brannte der größte Theil bedeutender Ledervorräthe, sowie ein großer Vorrath Lohe; die sogenannte Lohmühle und die große Ledermangel des Etablissements brannten aus. Nur der Windstille und der umsichtigen Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr der städtischen Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß das ganze Etablissement mit den Maschinen und den anstoßenden Wohnhäusern von dem entfesselten Element, welches, durch die Lohvorräthe genährt, große Heftigkeit annahm, nicht verzehrt worden ist. Ueber die Entstehung hört man im Allgemeinen, daß das Feuer durch Selbstentzündung in der Lohmühle entstanden sei; wäre, und wenn auch nur ein schwacher, Süd-Ost geweht, so war für einen Theil der Niedervorstadt mehr als Gefahr vorhanden, da griff das Feuer unbedingt weiter trotz der besten Willenskraft und Thätigkeit unserer Löschmannschaften, die durch das Beschränken dieses Feuers auf seinen Heerd ein wahres Meisterstück abgelegt haben. Vom Feuerheerde 21 Fuß nur entfernt, stand ein Haus, Bindwerk mit Schindeldach, und es gelang, das Feuer davon abzuhalten.

R. Neumarkt, den 2. Dezember. In der Woche vom 20 bis 26. November sind von ruchloser Hand 25 Stück Kirschbäume in der Allee auf der Straße von Canth nach Fürstenau auf dem Territorio der Erbscholtisei Landau gewaltsam umgebrochen worden. Auf Ermittelung des Thäters ist eine Kreis-Prämie von 10 rtl. ausgesetzt.

Dem Vernehmen nach soll das in der Breslauer Vorstadt belegene villaartige schöne Gebäude des verstorbenen Herrn Dr. Gothein für die Kreis-Sparkasse angekauft werden. Dieses Besitzthum zeichnete sich bisher durch sein gefälliges Aeußere und die hübschen Blumen-Anlagen aus; ob sich dies, wenn ein Amt dorthin verlegt wird, eben noch so erhalten kann, wissen wir nicht, kann aber nicht gut möglich sein.

Nach bodenlosem Schmutz fühlen wir wieder einmal festen Boden unter den Füßen, auf den unangenehmen Regen mit trüben Tagen folgt ein angenehmer Frost mit heiterem Himmel; wir wollen hoffen, daß dieser Frost der Pockenkrankheit ein Ziel setzt.

Der Weihnachtsmarkt beginnt sich bereits anzukündigen; wieder ist es die Handlung Weber, die ihr Weihnachtslager bedeutend ausgestattet. Hieran reiht sich das große Auswahl bietende Geschäft des Herrn J. Hammermüller und noch verschiedene andere Firmen. Hoffentlich wird diesmal das Weihnachtsfest schöner verlaufen, als das vorjährige, obgleich das Bewußtsein unserer Siege uns damals auch freudig bewegte, aber ein Weihnachtsfest harmonirt nur zum süßen, traulichen Frieden.

Der plötzlich eingetretene Frost bringt uns wieder eine gute Schlittschuhbahn. Die Papiermühlwiese, die beliebteste Schlittschuhbahn, ist bereits wieder überschwemmt und wenn wir die rauhe Witterung wenigstens noch einige Tage so behalten, kann man Jung und Alt zu Hunderten sich dort tummeln sehen.

Breslau. Von hier bringt die Wiener „Neue Freie Presse" folgende eigenthümliche Mittheilung: „Auf diplomatischem Wege ist die Meldung eingegangen, daß die Internationale, deren Sitz zu London ist, die Bergleute sämmtlicher Kohlenreviere Schlesiens zu einem Massenstrike anregen wolle, dessen Beginn durch das ganze Berggebiet an einem Tage erfolgen würde. Die Bergbehörden und die Grubenverbände, die einzelnen Gewerke 2c. sind von der ihnen drohenden Gefahr benachrichtigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Mitglieder der Kaiserlichen Familie sind nach dem Eintreffen der Kaiserin und der Kronprinzessin fast alle jetzt in Berlin anwesend. Allgemein bereitet man sich auf eine überaus glänzende Carnevals-Saison vor, um Ersatz für den Ausfall im vergangenen Winter zu bieten. Die Zahl der am Hofe gemeldeten fremden Gäste übersteigt die früherer Jahre bedeutend. Die hiesigen Industriellen haben naturgemäß danach Vorkehrungen getroffen. Seltsamer Weise spekuliren aber — — auch die Pariser und Lyoner Geschäfte darauf. Die Mittheilungen hiesiger Zeitungen, wonach die letzteren mit ihren Agenten den hiesigen Markt überschwemmen, ist richtig; uns wird noch hinzugefügt, daß die Herren Franzosen, trotz ihres furchtbaren Nationalhasses, selbst nicht einmal verschmäht haben, sich in die Hofkreise zu drängen und mit Hülfe der Kammerfrauen u. s. w. ihre Muster anzupreisen. Selbstredend wurden sie dort zurückgewiesen. (Die ganze Nation ist frech und heruntergekommen).

— (Zur Warnung.) Wie nothwendig, ja wie unumgänglich eine richtige und genaue Declarirung des Geld- oder Werthinhalts bei den der Post zu übergebenden Briefen ist, dafür giebt wieder eine Thatsache Kunde, welche dieser Tage hier sich ereignet hat. Auf der Post verschwand nämlich ein Brief, welcher mit 2000 Thlrn. declarirt war, dagegen zum Schaden des Absenders das Vierzehnfache, also 28,000 Thlr. enthielt. Die Ersatzpflicht der Post erstreckt sich nur auf die 2000 Thlr.

— (Der arme Papst) hat dem Erzbischof von Paris, Mfgr. Guibert einen Hirtenstab geschenkt, welcher mit Edelstei-

nen im Werthe von 70,000 Frcs. oder 18,666 Thlr. besetzt ist.

— Das Hamburger Post-Dampfschiff Thuringia, Capitain Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 29. November von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 48 Passagiere in der Cajüte und 275 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

Verloosungen.

Hamburg, 1. Dezember. Bei der heutigen Serien-Ziehung der Cöln-Mindener Prämien-Antheilsscheine wurden die Serien: 572 1086 2254 gezogen.

Wien, 1. Dezember. Bei der heut stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 250,000 Fl. auf Nr. 19 der Serie 3171; 25,000 Fl. fielen auf Nr. 32 der Serie 2682; 15,000 Fl. auf Nr. 96 der Serie 127; 10,000 Fl. auf Nr. 29 der Serie 2338. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 1251 1638 2367.

Literarisches.

„Arga, die schönsten Sagen aus Indien und Iran." Von Dr. C. Beyer, Verfasser von Rückert's Leben. Leipzig, C. F. Amelang's Verlag. Mit 8 Bildern von Hutschenreuter, elegant gebunden in Golddeckel, Preis 2 Thlr. — Was früher Gust. Schwab, Becker u. a. für die Sagen der klassischen Völker waren, das ist in diesem Buche Beyer für die orientalischen, bezüglich arischen Völker geworden. — Zum ersten Male finden wir hier die herrlichsten Erzählungen und Sagen, wie solche in den großen epischen Dichtungen der alten Inder und Iraner enthalten sind. An großartigen und tragischen Elementen, wo neben dem Schauerlichen die Züge des reinsten Edelmuths und des höchsten Seelenadels einhergehen, verbunden mit dem spannendsten Interesse, das der Stoff bietet, finden wir kaum etwas Aehnliches unter andern Völkern. Kann es uns Wunder nehmen, wenn Wilh. v. Humboldt von diesen Stoffen schreibt. „er danke Gott, daß er ihn so lange habe leben lassen, um sie genießen zu können." Es erschließt sich uns in diesen Erzählungen eine längst verschwundene, wunderbare Welt, und doch ist es gerade für uns Deutsche eine magische Gewalt, ein sympathisches Gefühl, was uns unbezwinglich zu diesen Erzählungen hinzieht! — Es sind das, wie die forschende Wissenschaft festgestellt hat, die Seelenanklänge von unseren Vorfahren, den Indiern und Iranern, welche noch in der Idealität, im ganzen Gefühlsleben, selbst nach Jahrtausenden bei uns, den Indo-Germanen, treu bewahrt blieben. Nicht eine Zeile des Anstößigen ist in dem Buche enthalten und mit Vertrauen empfehlen wir es der herangewachsenen Jugend beider Geschlechter.

Ein Buch anderen Genres, ganz reizend ausgestattet und vortrefflichsten Inhalts ist „Deutscher Humor in Poesie" mit Illustrationen. Dasselbe bietet eine Auswahl der besten humoristischen Dichtungen. Die Illustrationen künstlerisch. Es ist ein ganz prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Der Schulze von Wildau.

Eine schlesische Dorfgeschichte von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

Nun freilich, freilich. Nein, nein, ich hab' auch gar nichts dagegen, wenn Du Dich nach einer Braut umsehen willst, antwortete ernst der Schulze. Hab' vielmehr schon lange gesehen, wenn Du endlich einmal Miene machen wirst, mir eine Schwiegertochter ins Haus zu bringen.

Ja, das ist's eben, Vater, erwiderte August, ins Haus möchte ich sie grade nicht gerne bringen.

Was sagst Du? Wie meinst Du denn das? frug hastig der Schulze.

Verstehe mich nur nicht falsch, Vater. Ich dachte halt, es wäre besser, wenn ich mir eine kleine Wirthschaft kaufen könnte.

Na, wozu denn aber? Du bekommst doch das Gut! versetzte der Schulze fragend.

Sei nur nicht böse, Vater, und laß mich 'mal ausreden. Wenn ich bei Dir im Gute heirathete, da könntest Du am Ende 'mal denken, ich möchte gerne bald das Gut haben, um Bauer zu sein. Und das ist doch nicht der Fall. Gott sei Dank, Du bist noch so rüstig und frisch, daß Du noch lange das Gut bewirthschaften kannst. Ich will deshalb auch den Schein vermeiden, als drängte ich Dich, mir das Gut zu übergeben.

Hm, August, erwiderte der Schulze, Du bist ein braver Junge und hast ganz recht. Mancher Andere könnte wohl auf solche Gedanken kommen; aber ich kenne Dich ja und deshalb hast Du so Etwas nicht zu befürchten. Uebrigens werde ich mir die Sache überlegen. Findet sich eine Wirthschaft, die uns paßt, da kannst Du sie ja kaufen. Doch sollst Du deshalb mit der Hochzeit nicht warten. Bringe nur ruhig Deine Braut her; wir werden uns schon vertragen.

Na, es hat grade keine solche Eile, Vater. Ich kann schon warten; wollte nur wissen, was Du dazu meinst.

So, so, na, da weißt Du ja meine Meinung. Mir ist's recht — je eher, je lieber.

Mit den Worten war der Schulze aufgestanden.

Ich hätte noch 'was, Vater! fuhr August fort.

Nun, und was ist das?

Ich wollt Dich fragen, was Du zu meiner Braut meinst?

Was? Hast Du schon eine Braut?

Ja, Vater!

Na, seht einmal, da ist man ja gar nichts gewahr worden Na, da muß ich der Mutter rufen; die kann es doch auch hören, wie? setzte er lächelnd hinzu.

Ich wollte Dich nur vorher fragen, ob Du 'was dagegen hast! erwiderte August schüchtern.

Ei was! Da muß die Mutter auch dabei sein! erwiderte der Schulze, öffnete die Thür und rief seine Frau herein.

Na, Mutter, 'was ganz Neues — August will heirathen, rief er der Schulzen zu, als sie eintrat. Und zu August gewendet fuhr er fort: Nun heraus damit, wer ist unsere künftige Schwiegertochter?

Es ist die Schwester des Herrn Kantor! antwortete August.

Wer? riefen beide Gatten zugleich. Die Kantor-Emma?

August schaute ängstlich auf die erstaunten Eltern.

Ja! flüsterte er. Ist sie Euch nicht recht?

Hm, machte der Vater.

Hm, stimmte die Mutter ein.

Eine ziemliche Pause entstand.

Ein feines Mädel! begann endlich der Schulze wieder.

Und eine Bauersfrau werden! versetzte die Mutter.

Aber ein braves Mädel! fuhr der Vater fort.

Und so seelensgut! fiel der Sohn ein.

Hm, weiß ich auch! bestätigte der Vater.

Und so fleißig! fuhr der Sohn fort.

Das ist auch wahr. Sie führt die ganze Wirthschaft all in! versetzte der Vater.

Ja — aber eine Bauerwirthschaft? schalt wieder die Mutter ein.

Na, stolz ist sie grode auch nicht! versetzte der Schulze.

Sie ist ja eine Bauerstochter, meinte August.

Hm, tönte es wieder von den Lippen der Eltern.

Und hat zu Hause die ganze Wirthschaft geführt! vollendete der Sohn.

Die beiden Eheleute sahen sich einander an. Die letzte Antwort des Sohnes schien ihr Bedenken überwunden zu haben.

Also das war die Freundschaft mit dem Herrn Kantor? begann endlich der Schulze.

August wurde roth.

Da ist wohl die Sache schon im Reinen? frug er weiter.

Ich und die Emma sind einig! versetzte der Sohn.

Na, da hast Du's, Mutter, lachte der Schulze. Was sagst Du nun dazu?

Was soll ich sagen?

Sprich nur — ja — Mutter! bat August. Wir sind einander einmal gut und hoffen recht glücklich zu werden.

Na, wenn der Vater will! versetzte die Mutter.

Nun, wenn die Mutter will, da mags in Gottes Namen geschehen! antwortete ernst der Schulze.

August sprang auf, reichte beide Hände den Eltern, und rief in freudiger Erregung: Habt Dank, Vater, Mutter! Ihr habt zwei glückliche Menschen gemacht. Und jetzt darf ich wohl zu Kantors gehen?

Geh' in Gottes Namen, mein Sohn! erwiderte der Schulze. Aber — setzte er noch lächelnd hinzu, die kleine Wirthschaft schlag Dir nur aus dem Sinn.

O, wir sind genügsam, Vater!

Na, schon gut. Wenn Du mir so eine Schwiegertochter bringst, da ist es meine Sache, daß sich der Schulz Wallner nicht lumpig zeigt.

Und nun, Mutter, fuhr der Schulze fort, als sich August entfernt hatte, jetzt geh' und hol mir die Rosine herein.

Ehrenfried, Du wirst Doch nicht im Ernstet —

Die Rosine fragen, was sie zu ihrem Freier meint — jawol! fiel der Schulze ein.

Rosine, begann der Schulze, als diese mi der Mutter eintrat, weißt Du, was August wollte?

Ja, Vater!

Na, da darf ich Dirs nicht erst sagen. Wir kriegen also bald eine Schwiegertochter ins Haus. Und das Neueste ist, daß sich auch gestern ein Schwiegersohn bei mir gemeldet hat.

Rosine erschrak und wurde blutroth. Ein Schwiegersohn? stotterte sie.

Ja, und zwar der Herr Oekonom Deutschmann möchte Dich gern zur Frau haben.

Rosine athmete auf. Na, das wäre der letzte! lachte sie.

Na, Spaß bei Seite! Was meinst Du? Ich muß ihm Antwort geben.

Na, da sage ihm nur, Vater, daß ich noch zu jung zum Heirathen bin und mich für die Ehre schön bedanken ließe.

Mit den Worten war sie auch schon wieder zur Thür hinaus.

Der Schulze lachte. Na, die ist kurz gebunden! sagte er zu seiner Frau. Die sucht sich ihren Liebsten gewiß selber; da werden wir uns nur nicht erst gelüsten lassen, ihr behilflich zu sein.

Na, ich denke, Du wirst wohl genug haben, lachte die Schulzen.

Ja, wahrhaftig, vollständig! fiel der Schulze ein.

VI. Verbrannt.

Nach einigen Tagen durchlief wie ein Lauffeuer das Dorf Wildau die Kunde: daß der Herr Kantor mit der Neumann-Jettel und der Schulzensohn mit der Kantor-Emma verlobt seien. Auch von einem Korbe, den sich Deutschmanns Jörge von der Schulzentochter geholt haben sollte, munkelte man im Geheimen; laut wagte man darüber nicht zu tischkerien. Der Auftritt beim Bauer Kaspar zwischen dem Bauer und seiner Frau und dem Sohne war natürlich auch schon bekannt worden. Das ganze Dorf nahm Partei gegen den Bauer, und Fritzens Handlungsweise zum Schutze der Mutter fand allgemeinen Beifall. Der Bauer hatte sich nur die vollständigste Verachtung zugezogen und selbst wenn er im Kretscham saß, wich man ihm aus. August, der glückliche Bräutigam, hatte in seinem Glücke durchaus den Freund nicht vergessen. Er sprach mit dem Vater. Dieser aber gab ihm sehr wenig Bescheid. Achselzuckend erklärte er: Die Sache ist freilich recht schlimm und ärgerlich; wir können aber nichts thun. Uebrigens muß in Kurzem dort eine Veränderung eintreten; Windig hat auf Subhastation angetragen. Bis zum Austrag der Sache müssen sich die Beiden schon noch gedulden. Dann wird schon Rath geschafft werden.

August wußte, daß nach dieser Aeußerung des Vaters einmal nichts zu machen war und gab sich zufrieden, hatte er doch die Gewißheit, daß der Vater zur rechten Zeit helfend eintreten würde. Auch Fritz war auf diese Mittheilung von August beruhigt. Er war ja vorläufig zufrieden, daß er die Mutter soweit bewogen hatte, daß sie alle Nächte in seiner Kammer schlief. Zur größeren Vorsorge schloß er noch die Thür von Außen ab. Er selbst bereitete sich entweder sein Nachtlager vor der Kammerthür, oder schlief unten im Stalle bei den Pferden.

Kaspar kam fast nur noch spät des Abends nach Hause. Die Tage verbrachte er entweder in der Stadt oder in den Dorf-Wirthshäusern.

So verflossen einige Wochen und die Ernte war nahe herbeigekommen.

Eines Morgens trat Fritz zu seinem Vater, als dieser eben aufgestanden war, und begann: Vater, ich denke, wir werden künftige Woche heuen können.

So — meinst Du? lächelte höhnisch der Bauer.

Der große Leiterwagen ist aber entzwei; er möchte noch heute zum Stellmacher kommen! fuhr Fritz fort.

Wird wohl nicht nöthig sein! lachte der Alte.

Wir haben aber doch keinen andern —

Brauchen auch keinen! brummte barsch Kaspar.

Nebst zwei Beilagen.

Fritz schwieg ein Weilchen. Er sah ein, daß der Vater schlecht bei Laune war und daß er seine Zeit nicht gut gewählt hatte; vielleicht gelang es ihm später besser. Er hatte aber noch Etwas auf dem Herzen, daß sich nicht gut aufschieben ließ und begann deshalb wieder aufs Neue: Ich werde aber wohl allein das Heuen nicht schaffen.

Brauchst Du auch nicht.

Da werde ich mich müssen nach ein Paar Schnittern umsehen. Die Zeit ist kurz und wenn wir uns die Männer nicht zeitig bestellen, kriegen wir hernach keine.

So? I, Du Naseweis, was geht Dich das an? Ist meine Sache! herrschte der Bauer.

Na, wenn nur die Leute bestellt werden, mir ist es recht, ob ichs thue oder —

Ei, seht doch, unterbrach ihn grob der Bauer, thut das Bürschel nicht, als ob es schon der Bauer selber wäre. Na warte nur, ich werde Dirs anstreichen. Werde Dirs zeigen, was Du bist — ein Lump — ein Bettelranzen — wenn ich will, Du, sammt dem Weibe, das —

Halt, Vater, schimpf auf mich, wie Du willst, aber die Mutter laß zufrieden! fiel Fritz dem Bauer ins Wort.

Was? Was untersteht sich der Lümmel? rief der Bauer wüthend. Hinaus mit Dir, oder ich klopfe Dir Dein kluges Maul, daß Dir die Zähne klappern, Du Grünschnabel.

Fritz wich dem Tobenden aus und schritt schweigend aus der Stube.

Nach einigen Minuten trat der Bauer in den Hof, ging in den Schuppen, in welchem Fritz beschäftigt war, die zerbrochenen Leitern des Erntewagens hervorzuschaffen, und befahl demselben, die Pferde anzuschirren. Er selbst zog den sogenannten Spazierwagen hervor und trat dann in den Stall. Hier nahm er Fritz die Pferde aus der Hand, legte sie selbst an den Wagen und stieg ein.

Als er die Peitsche in die Hand nahm, wandte er sich an den bei Seite getretenen Fritz und rief: Nun adieu, Herr Bauer! und laut auflachend fuhr er zum Thore hinaus.

Fritz blieb längere Zeit mitten im Hofe stehen und schaute gedankenvoll vor sich hin, bis ihn endlich die Mutter aus seinen trüben Träumereien erweckte. Sie gingen Beide in die Wohnstube und Fritz theilte ihr den erlebten Auftritt mit dem Vater mit.

Während sie noch mit einander sprachen und sich besonders ihre Besorgniß für die Zukunft mittheilten, da klopfte es an der Thür.

Die Mutter fuhr erschrocken zusammen; sie fürchtete wieder einen unliebsamen Besucher — einen Gläubiger der sogenannten „Loppelschulden" ihres Mannes, oder gar einen Kumpanen von ihm, empfangen zu müssen.

Auf das „Herein" des Sohnes aber trat zum freudigen Erstaunen der Beiden, August, der Schulzensohn, in die Stube.

Das war allerdings ein seltener Besuch. Denn, wenn auch August mit Fritz zusammen gekommen war, so war er aber schon seit Jahren nicht mehr ins Haus gekommen.

Nach der ersten Begrüßung kam auch August sofort mit seinem Anliegen heraus.

Der Vater schickt mich eigentlich her, begann er, um zu hören, ob Bauer Kaspar weggefahren sei?

Dein Vater schickt Dich? frug Fritz verwundert.

Kaspar hat wohl wieder 'was angerichtet? fiel die Mutter besorgt ein.

Nein, nein, das glaube ich nicht! versetzte August. Der Vater wollte nur wissen, ob der Bauer in die Stadt gefahren sei?

Fortsetzung folgt.

Literatur.

[Der deutsche Krieg von 1866] von Th. Fontane, mit 480 Illustrationen von Ludwig Burger, 2 Bände, 73 Bogen, Lex. 8. Zweite Auflage. In illustr. Umschlag geheftet Preis 6 Thlr., gebdn. mit Deckelverzierung: Preis 7½ Thlr. Berlin, Verlag der Kgl. Geh.=Ober=Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Das glänzendste aller Werke über den Krieg 1866 konnte durch den Preis von 20 Thlr. für die erste Pracht-Ausgabe nur in den Besitz der wohlhabenderen Klassen gelangen, die Verlagshandlung hat nun in sehr anerkennenswerther Weise durch obige zweite billige Ausgabe ein prächtiges Volksbuch hergestellt. Dasselbe eignet sich in dem Prachteinbande ganz vortrefflich zu einer Festgabe für das herannahende Weihnachtsfest. In Verbindung mit der Darstellung des Schleswig=Holstein'schen Krieges von demselben Verfasser und in demselben Verlage erschienen, giebt das Werk der erwachseneren Jugend eine Geschichte der großen Kette von Ereignissen, welche das Vorspiel zu den gewaltigen Erschütterungen der Jahre 1870/71 bilbeten in die Hand, welche in Bild und Wort gleich gediegen genannt werden kann. — Th. Fontane weiß in eigenthümlicher prägnanter Darstellungsweise stets die Schilderungen der einzelnen Phasen der Schlacht so zu halten, daß dem Leser nie der Zusammenhang derselben mit dem Ganzen verloren geht. Neben der ruhigen, historischen Darstellungsweise des Autors, welche sich von jeder wohlfeilen Ueberschwenglichkeit fern hält, geht eine fortlaufende, wohlbegründete Kritik her, welche mit dem Maße der Form, Schärfe des Inhaltes wohl zu verbinden weiß. Schilderungen von Augenzeugen durchbrechen in wohlbedachter Zwischenfügung in lebendiger und anmuthiger Weise die Strenge der rein historischen Darstellung. Mit feinstem Verständniß und gründlich historischem Wissen hat sich dem illustrirende Künstler L. Burger der Darstellungsweise des Autors angefügt. Blicke auf die historisch gewordenen Landschaften wechseln mit sinnreichen Allegorien, Porträts der Führer und der hervorragenden Gefallenen, sowie mit Gefechts- und Schlachtscenen in überraschender Fülle. Besonders die letzteren zeichnen sich durch die überzeugende Wahrheit des Eindrucks aus, welche sie auf den ersten Blick von den üblichen nichtssagenden Phantasie-Illustrationen eiligst zusammengestoppelter Kriegsbücher unterscheiden läßt. Die Fontane'schen Werke seien also hiermit besonders Jung und Alt zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Oswald Wandel** in **Hirschberg**. 17306.

17292. **Dem Andenken**

des Junggesellen

Bruno Niederlein,

Sohn des Gasthofbesitzers Herrn **L. Niederlein** in **Schmiedeberg**.

Gest. den 5. Dezember 1870 in dem blühenden Alter von 20 Jahren 6 Monaten.

Leidvoll ist ein Jahr verflossen
Seit Dein Auge sich geschlossen

Und die Palmen um Dich wehn;
Doch noch sehn mit nassen Wangen,
Die mit Lieb' an Dir gehangen,
Sterne auf- und untergehn.

All' die Blüthen Deines Lebens,
Deines Ringens, Deines Strebens
Und Dein Lieben rein und wahr,
Was Dich schmückte, was erfreute,
Alles nahm der Tod zur Beute,
Was geschieht nur, wird hier klar!

Früh' vom kalten Hauch getroffen
Welktest Du und alles Hoffen
Sank dahin auf immerdar.
Ach, was kann die Deinen trösten?
Nur der Glaube der Erlösten,
Das Warum wird offenbar.

Nun so schlaf' in Gottes Frieden,
Wir auch denken Dein hienieden,
Harrend auf ein Wiedersehn.
Leben keimt aus Todesschmerzen,
Ew'ge Freude winkt den Herzen,
Wenn die Todten auferstehn.

Wünschendorf. Goldberg. **Reuner.**

Dem liebevollen Andenken

unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Bauergutsbesitzer-Frau

Maria Elisabeth Burghart

zu **Alzenau,**

geb. **Neumann** aus **Gröditzberg.**

Gestorben den 6. Dezember 1870 in Goldberg bei ihren Kindern in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 7 Monaten und 9 Tagen.

Theure Mutter! Schon ruh'st Du ein Jahr in Frieden,
Nach des langen Lebens Müh' und Streit;
Himmelsfreuden sind Dir nun beschieden,
Nach so manchem schweren Leid.
Genug hast Du für uns gesorgt, gewacht,
War'st bis zum Tod auf unser Wohl bedacht.

Wir trauern um Dich nicht allein,
Deine Freunde und ein Tochterherz
Beklagen auch Dein Nichtmehrsein;
Denn sie liebten Dich in Freud' und Schmerz,
Weil Du uns und ihnen Allen
Lebtest nur zum Wohlgefallen.

Früh nahm uns der Herr den guten Vater,
Mit der einz'gen Tochter standest Du allein.
Doch das Gottvertrau'n war Dein Berather,
Und Du solltest nicht verlassen sein.
Deinen Fleiß, Dein Beten, Wachen
Segnete der Herr in allen Sachen.

Mit Geduld trugst Du die schwere Kreuzesbürde,
Die der gute Gott zu tragen auferleget Dir,
Mit Ergebung und mit Christenwürde
Hast Du standhaft sie getragen hier.
Nach des Leibesauges langer Finsterniß,
Ist Dir nun des Himmels Licht gewiß.

Kirche, Abendmahl und Bibelwort
Liebtest Du, hast es auch uns gelehret,
Habe Dank dafür, es bleib' auch unser Hort.
Wie in Freud' und Leid Du Gott verehret;
Hast ein frommes Beispiel uns gegeben,
Eine Richtschnur sein für unser Leben.

Nur dem Leibe nach sind wir geschieden,
Uns're Liebe höret nimmer auf;
Dein müder Leib ruht in des Grabes Frieden,
Die Seele schwang sich himmelauf.
Wir legen unser'n Dank auf Deinem Grabe nieder,
Nach kurzem Pilgerlauf seh'n wir uns fröhlich wieder!

Wer da säet im Segen,
Der wird auch ernten im Segen!

17305.

Worte

tiefer Trauer und aufrichtigen Dankes.

Die schweren, mit Geduld und Ergebung ertragenen Leiden unsers guten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des weil.

Herrn August Rothmann,

gew. Stellenbesitzers zu Hockenau,

wurden am 18. November 1871 in dem kräftigsten Mannesalter von 45 Jahren in einem seligen Heimgange zum bessern Vaterhause beendet.

Schwer ruhte des theuren Vollendeten herber Kelch auf uns, den inniges Mitgefühl, Treue von unsrer Seite dem edlen Dulder zu versüßen suchte, und in diesen Bemühungen unterstützten uns in aufopferndem Wohlthun achtungswerthe Nachbarn und schätzbare Freunde, was wir stets dankbar anerkennen werden, wie der zahlreichen ehrenvollen Begleitung zur Ruhestätte unseres theuren Entschlafenen.

Des Himmels reicher Segen folge den schön gestreuten Saaten uneigennütziger Nächstenliebe, was wir dankbar fromm von Gott erflehen. Dir aber, der zum schönern Sein aufgenommen, rufen wir nach:

Nun ruhe sanft, es deckt des Winters Erde
Nun allen Kummer und auch Leiden zu.
Des Höchsten Wille war 's, daß es so werde
Bis er Dir gab die ew'ge Himmelsruh'.

Das schmerzt uns sehr, daß Du von uns geschieden,
Früh' sank'st Du in der Erde Schooß;
Nun labt Dich dort des Himmels Frieden
Und ewig selig ist Dein Loos.

O, sieh herab aus jenen Himmelszonen
Auf Gattin, Kinder, die 's so treu gemeint,
Und Deine Treue wollen sie Dir lohnen
Durch steten Fleiß und Ehrenhaftigkeit.

Auch wird Dein Angedenken bei uns leben,
Dein herrl'cher Ruhm erlöschen nimmermehr
Und Du wirst über unserm Kreise schweben
Als segensreicher Engel hoch und hehr.

Bis einst auch wir hinweg von dieser Erden
Genommen werden voll der Zuversicht,
Daß wir mit Dir zusammen schauen werden
Der ew'gen Wahrheit hell und strahlend Licht.

Nieder-Mois, Hockenau, Neuwiese, Plagwitz, Wenig-Rackwitz, Kerzdorf, Troitschendorf, den 4. Dezbr. 1871.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

17315.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 10 Uhr ist meine geliebte Schwester **Amalie Pathe** im Alter von 69 Jahr und 11 Monaten nach vierzehntägigem Krankenlager an Asthma und allgemeiner Körperschwäche sanft verschieden. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Bekannten und Verwandten ergebenst an

Pathe, Major a. D.

Hirschberg in Schles., den 2. Dezember 1871.

17301.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an Alterschwäche unsere gute Tante und Großtante, die verwittwete Frau Kupferschmiedemeister **Johanna Riesner** geb. **Günther** im 85. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen. **Wilhelm Schäfer**

Goldberg, den 2. Dezember 1871. nebst **Frau.**

Am 30. November c. endete ein sanfter Tod die namenlosen Leiden meiner geliebten Frau 17286.

Maria Theresia geb **Reinhold.**

Verwandten und Freunden zeigt dies statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Tarnowitz, O./S., den 2. Dezbr. 1871.

der trauernde Gatte

Julius Grüll.

Bitte um Beiträge zu Brennholz für die Armen!

Beim Eintritt des Winters erlaube ich mir die geehrten Wohlthäter unserer Armen wieder um **milde Beiträge** zum Ankauf von Brennholz für unsere Armen ergebenst zu bitten.

Hirschberg den 3. Dezember 1871.

Gebauer, Mitglied der Armen-Direction.

Literarisches.

Soeben erschien von Theobald Grieben in Berlin:

Kameke's Schnellrechner.

Lehrbuch des gesammten Rechnens, einschließlich des Rechnens mit den neuen deutschen metrischen Maßen und Gewichten,

nach der neuen Schnellrechnen-Methode.

Zum Selbstunterricht und für Schulen.

1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 6 Sgr. Auch in 6 Liefgn. à 5 Sgr. Das bekannte und wegen seiner ansprechenden Einrichtung allgemein beliebte Handbuch ist in seiner 8. Auflage nach den neuen Maßen und Gewichten **vollständig umgearbeitet.**

Vorräthig bei 17270.

Hugo Kuh in Hirschberg.

Sichere Hilfe für Männer, die sich geschwächt

fühlen, bietet einzig reell das Buch: **„Dr Retau's Selbstbewahrung,“** (mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen), das in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** bereits in 72 **Auflagen (ca. 200,000 Expl.)** erschienen und dort, sowie in jeder, in Hirschberg in der **Rosenthal**'schen Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen ist.

☛ **Dieses Buch wurde selbst von Regierungen als wahrhaft nutzbringend und reell empfohlen.** 12858.

15120.

Jedem Kapitalisten

empfiehlt sich das „Neue Verloosungsblatt“, Ziehungslisten und Börsen-Zeitung von **A. Dann** in **Stuttgart**, durch seine Aufsätze, Rentabilitätstabellen und Arbitrage-Rechnungen, an deren Hand man nicht nur hohe Zinsen, sondern auch manchen Gewinn an Tauschgeschäften erzielt. Bei jeder Post und Buchhandlung wird für 15 Sgr. ¼jährig abonnirt. Probenummern gratis.

Zu Festgeschenken

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein grosses und sorgfältig gewähltes Lager hierdurch ergebenst aufmerksam zu machen.

Bilderbücher und Jugendschriften, Deutsche und ausländische Classiker, Wörterbücher, Atlanten etc.

Kalender, Notizbücher, Briefmappen, Albums, feine Briefbogen, Papeterien, Photographien, Farbendruckbilder, Kupferstiche, Prachtwerke mit Illustrationen sowie eine sehr reichhaltige Auswahl gediegener

Musikalien

empfehle ich angelegentlichst einer geneigten Beachtung. Ansichtssendungen stehen gern zu Diensten. Alle von anderen Handlungen durch Cataloge oder Inserate angekündigten Bücher, Musikalien etc. sind zu denselben Preisen stets auch bei **mir** zu haben.

H. Kuh's Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung,

17267. **Hirschberg**, Schildauer Strasse.

Kein unerwünschter Kindersegen

von **Dr. Wilde.**

Berlin, im Verlage des Verfassers.

Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Thlr. 10 Sgr. durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28. (16963)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

17281. **Aufforderung.**

Bei der Staatsanwaltschaft ist durch die Post ein Schreiben ohne Unterschrift und Datum eingegangen, in welchem Behauptungen bezüglich des am 19. November in **Kynwasser** verübten **Mordes** aufgestellt sind, welche eine Rücksprache mit dem Verfasser des Schreibens dringend wünschenswerth machen. Derselbe wird aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten schleunigst zu melden.

Hirschberg, den 2. Dezember 1871.

Der Staatsanwalt.

17307. **Bekanntmachung.**

Nachdem von der Königl. Regierung zu Liegnitz unterm 21. November d. J. bestätigten neuen Statuten für die Tischler-, Orgel- und Instrumentenbauer-Gesellen-Kranken-Unterstützungs-Kasse soll die Neuwahl des Gesellen-Ausschusses, sowie eines Ladenmeisters

Montag den 11. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungszimmer

stattfinden. Die gegenwärtigen Mitglieder genannter Kasse werden hierdurch zur Vornahme dieser Wahl eingeladen.

Hirschberg, 30. November 1871.

Der Magistrat.



17271. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Unternehmer und Handwerker, welche für im laufenden Jahr geleistete Arbeiten noch Forderungen an die Königl. 5. Betriebs-Inspection der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis ult. Dezember cr., entweder an den betreffenden Bahnmeister oder direct hierher einzusenden.

Der Eisenbahn Bau- und Betriebs-Inspector.

Bädecker.

17316. **Bekanntmachung.**

Der von der II. Wahlabtheilung zum Stadtverordneten gewählte Partikulier Neumann hat die Annahme der Wahl abgelehnt. Zur Vornahme einer Neuwahl wird Termin auf Montag den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer anberaumt. Die Herren Wähler der II. Wahlabtheilung werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß besondere Einladungsschreiben nicht ergehen werden.

Hirschberg, 2. Dezember 1871.

Der Magistrat.

17276. **Bekanntmachung.**

Der in der nothwendigen Subhastation der Christian Gottlieb **Pohl'schen Häuslerstelle No. 127 zu Giehren** auf den 13. Januar 1872, Vormittags 11 Uhr, anberaumte Versteigerungs-Termin wird **aufgehoben.**

Friedeberg a. Qu., den 29. November 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

17198. **Katholische und evangelische Lehrerstellen.**

An der hiesigen **katholischen** Stadtschule sind 2 **Elementarlehrer-Stellen** mit einem jährlichen Gehalt von **300 bez. 275 Thaler,** und an der städtischen **evangelischen** Bürger- und Elementarschule ist **1 solche Stelle mit 275 Thaler** jährlichem Gehalt zu **Ostern 1872** wieder zu **besetzen.** An beiden Schulen kann das Gehalt vorläufig **bis auf 550 Thaler** jährlich steigen.

Bewerber wollen ihre **Gesuche** unter Beifügung der Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung **spätestens bis zum 11. Dezember d. J.** bei uns einreichen.

Groß-Glogau, 29. November 1871.

Der Magistrat.

16614. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur **Gustav Berger'schen** Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 2 Nieder-Wernersdorf (Hofegarten modo Gasthaus) soll im Wege der nothwendigen Subhastation (Resubhastation) am 28. Dezember 1871, Nachmittags 3½ Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in der Brauerei Nieder-Wernersdorf Nr. 2 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0 Hektar, 30 Ar, 60 Quadrat-Meter und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 51 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 29. Dezember 1871, Vormittags 11½ Uhr, in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 16. November 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

17325. **Auktion.**

Donnerstag den 7. Dezember c., Vormittags 11½ Uhr, sollen im Gasthofe zum Kynast, äußere Langstraße hier, **zwei Schweine** gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 3. Dezember 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius

Tschampel.

17333. **Auktion.**

Donnerstag den 7. Dezember, früh 9½ Uhr, sollen in meinem Auktionslokale

Salzgasse Nr. 3

einige Möbels, als: Kleiderschrank, Kommode, Rohr- und Polsterstühle, Bettstelle, Wiege, 2 Tische, Goldrahmspiegel, eingerahmte Bilder, 20 gr. u. kl. Gipsbüsten, Cigarren, Rum, ein guter schwarzer Anzug, Stiefeln, Hausgeräthe, Bücher, eis. Ofen, ein vollständiges Hutmacher-Werkzeug u. A. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 4. Dezember 1871.

Rud. Böhm, Auktions-Kommissarius.

17317. **Versteigerung**

der Bücher des zuletzt abgelaufenen Lesezirkels: **Mittwoch den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,** in der Wohnung des Unterzeichneten.

Lungwitz.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 6. Dezember cr,

Vormittags von 11 Uhr ab,

werden in **Warmbrunn, Villa Bruce** Hermsdorferstraße, eine Partie verschiedener **Möbel, Gardinen** und **Geschirr** meistbietend versteigert. (17190.)

17 92. **Holz-Auktion.**

Das Dom. **Nieder-Falkenhain** bei Schönau verkauft meistbietend **Donnerstag den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr,** auf dem sogenannten Weidenberge ca. **50 Schock hartes Gebundholz** und **eine Partie harte Nutzhölzer.**

17275. **Holz-Verkauf.**

Dienstag den 12. Dezember c., von früh 9 Uhr ab, werden im Haaseler Revier in dem diesjährigen Nadelholzschlage des sogenannten Falkgrabens 53 Baumstämme, sowie 34 Klötzer von verschiedenem Durchm., 13 Stangenlöser und 20 Klaftern Brennholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 3. Dezember 1871.

Die Forstverwaltung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von heute ab wohne ich im Hause der Frau Kaufman Vogt, Markt und Langgassen-Ecke Nr. 1.

Hirschberg, den 1. Dezember 1871.

Dr. Grosser,

Stabsarzt des Füsilierbataillons Inf.-Rgts Nr. 19

Die Außenstände der verstorbenen **Frau Kaufmann Heimann Schneller** in **Warmbrunn** sollen bis **Neujahr 1872** eingezogen werden. Alle Schuldner werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis dahin nachzukommen, andernfalls die Forderungen durch den Rechtsanwalt eingeklagt werden.

Die Erben.

Gelder nimmt in Empfang **Scheimann Schneller, Warmbrunn.**

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft (vorm. Egells).

17277.

Durch Verkauf aus erster Hand, d. h. Seitens derjenigen Personen, die sich bei der Subscription auf obige Actien betheiligt haben, um einen möglichst schnellen Coursgewinn zu realisiren, ist der Cours der Egells'schen Maschinen-Bau-Actien bis auf 95 % gedrückt worden.

Ein gleiches Verhältniß hat bei den Actien der **Berliner Maschinenbau-Anstalt** (Schwarzkopf) seiner Zeit obgewaltet, die ebenfalls durch nothwendige Verkäufe Seitens solcher Besitzer, denen ausreichende Mittel fehlten, ihr Papier zu halten, bis auf wesentlich unter pari gewichen waren.

Nach Beendigung dieser Verkäufe aus erster Hand sind die Actien der **Berliner Maschinenbau-Anstalt** (Schwarzkopf) gegenwärtig auf **130** % gestiegen.

Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die Actien der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft (vorm. Egells) sobald in festen Besitz gelangt, angesichts ihrer zu erwartenden hohen Rente ebenfalls den Cours von mindestens 130% erreichen werden.

Die unterzeichnete Papier-Fabrik

sucht **1 Hadersaalmeister,**
1 Papiersaalmeister,
1 Werkführer, der mit der Fabrikation von Schreib- und Druckpapieren vertraut ist. Abschrift der Zeugnisse, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an die

Papierfabrik Mirkow bei Podzamce
in Schlesien p. Kempen. 17288.

17323. **Aufruf.**
Auf der Schildauerstraße, auf der Salzgasse und auf dem Markte ist eine solche **Wassergröße**, daß es in alle Küchen läuft. Feuerwehr komm zu Hilfe! **Einige Dienstmädchen.**

17174. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Lehrling **Heinrich Maiwald** etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle. **Hermann Lorenz,**
Hermsdorf u./K. Fleischermeister.

17285. **Oeffentliche Abbitte.**
Die gegen
Herrn **Wilhelm Nährig**
hier gethanen Beleidigungen und Ehre-Verletzungen bitte ich demselben hierdurch **nochmals öffentlich** ab, nachdem mir es durch schiedsamtlichen Vergleich und eine Geldstrafe in die Schulkasse gelungen ist, die gerichtliche Strafe abzuwenden.
Alt-Gebhardsdorf, den 24. Novbr. 1871.
Wilhelm Seiffert,
Scholtisei-Besitzer.

Durch Abbitte und schiedsrichterliche Einigung habe ich, bei Tragung aller entstandenen Kosten und eine Geldstrafe in die Schulkasse, die **Familie Schuster** bewogen, die gegen mich eingeleitete **Injurienklage** zurückzunehmen.
Ich erkläre dieselbe für eine ehrenhafte Familie und nehme hierdurch nochmals die gethanen Beleidigungen **öffentlich** zurück.
Alt-Gebhardsdorf, den 24. Novbr. 1871.
Wilhelm Seiffert,
Scholtisei-Besitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

Haus- und Acker-Verkauf zu Friedeberg a./Q.

17185. Die Unterzeichneten beabsichtigen das auf der Burgstraße 50 gelegene Haus mit großem Hof und Garten, enthaltend 3 Stuben, Kammern, lichte Küche, geräumige Keller, mit freier Einfuhr in Hof und Garten, welches sich überhaupt seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen.

Desgleichen 6 einzelne, auf der Friedeberger Feldmark gelegene Ackerstücke. Käufer können sich daher bei den Unterzeichneten melden und über die Kaufsbedingungen das Näh. erfahren.

Die Walter'schen Erben.

Mühlen-Verkauf.

15186. Eine in gutem Zustande befindliche **Mühle** mit Dampf- und Wasserkraft, sowie 4 Morgen Wiese steht in einer belebten Kreisstadt Schlesiens zum sofortigen Verkauf. Gebäude massiv, Lage sehr günstig und läßt sich jedes beliebige Geschäft daselbst errichten. Auch findet der Verkauf nach Uebereinkommen ohne sämmtliches Gewerke statt. Nähere Auskunft ertheilt der Maurermeister **Seidel** in Jauer, Striegauer-Vorstadt.

Gasthof-Verkauf.

14817. Meinen in der Kreisstadt Schönau im besten Bauzustande befindlichen Gasthof bin ich willens, bei 1000 bis 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **E. Groher**, Gastwirth.

17274. In einer Garnisonstadt ist eine **Schankwirthschaft** an einer belebten Straße, bestehend in einem 5 Fenster Front, 2stöckigen, massiv gebauten Hause nebst Schankutensilien, für den Preis von 1600 Thlr. mit 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **C. Radler** in Winzig.

Cigarren,

aus der Fabrik von J. Neumann in Berlin, Papenstr. Nr. 9, empfiehlt in gelagerter Waare

17330.

Herrmann Vollrath.

Schreib- und Noten-Mappen,

in **Leder** und **Calico**, empfiehlt in reichster Auswahl **Julius Seifert**,

17312. **Bahnhofstraße 6.**

Wallnüsse in Bollen u. ausgewogen, Sardellen, Capern, Citronen, Paraffin- und Stearinlichte, Neue türk. Pflaumen, groß u. süß, Feinste Cacaomasse, div. feine Vanille und Gewürz-Chocoladen empfiehlt Herrmann Vollrath.

Langstraße.

Rosmarin-Aepfel,
Messinaer Apfelsinen,
Citronen (in Original-Kisten und bei 100 Stück sehr billig.)
Pommersche Gänsebrüste,
Englische Saucen, 17332.
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen
offerirt billigst **Johannes Hahn.**

Mein Lager von best konstruirten **Tisch-, Hänge-** und **Wandlampen** ist wieder auf's Beste assortirt; ich empfehle dieselben, sowie auch **Cylinder, Glocken, Dochte** und einzelne **Lampentheile** bei billigen Preisen gütiger Beachtung. **L. Püchler** in Schönau.

Zahnschmerzen

werden durch mein seit 28 Jahren weltberühmtes **Zahnmundwasser** in einer Minute für immer vertrieben, welches von den größten Aerzten und höchsten Standespersonen anerkannt ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.

E. Hückstädt, Berlin, Luckauer Str. 9.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. in der Niederlage bei
17266. **A. Edom** in Hirschberg.

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft**

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. 15857.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. empfiehlt
Apotheke in Petersdorf. J. v. Bötticher.

Pecco-Blüthen-Thee,
Perl- und grünen Thee,
fst. cryst. Vanille,
fst. Canehl und Cassia, 16956.
Dresdener Chocoladen,
Rum und Arac,
fst. Potsdamer und Stettiner Raffinade,
weiße, gelbe und braune Farine,
Rosinen, kleine und große,
Mandeln, süße und bittre,
Stearin- und Paraffinlichte
empfiehlt billigst **L. Püchler** in Schönau.

Holz-Verkauf.

17291. Eine Parzelle schönes Nadelholz, annähernd 7 Morgen groß, ist auf dem Dom. Waltersdorf b. Lähn bald zu verkaufen. Näheres theilt auf Verlangen mit:

Die Forst-Verwaltung.

Auswärtige Aufträge werden stets **franco** erledigt!

Cigarren

in reellsten Qualitäten, sorgfältigster Ablagerung, modernsten Facons und zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

Hermann Günther.

17282

Von Nichtkennern zu Geschenk gekaufte Cigarren werden auf Wunsch jederzeit bereitw. umgetauscht.

Große Spielwaaren = Ausstellung.

Unser **Spielwaaren = Lager** ist **mit den neuesten Gegenständen,** welche auf diesem Gebiete erschienen, wieder **vollständig assortirt** und empfehlen dasselbe **Wiederverkäufern,** wie **im Einzelnen,** gütiger Beachtung.

17298. **Wwe. Pollack & Sohn.**

Außer allen anderen **bekannten Artikeln** meines gut sortirten

Wäsche=, Leinen= und Strumpfwaaren=Lagers

empfehle ich hiermit als **nützlichstes Weihnachtsgeschenk** für Familien=Bedarf die rühmlichst bewährte und meist eingeführte **völlig geräuschlos arbeitende**

Weißzeug=Nähmaschine (verbessertes Wheeler & Wilson System)

von Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg,

mit neuen, sehr nützlichen Apparaten, bei sorgfältigstem Anlernen in meinem Näh=Institut, **unter Garantie zu ermäßigten Fabrikpreisen.**

Dazu gehörige beste Garne, Nadeln, feines Oel und Extra=Apparate.

Hirschberg,
Bahnhofstr., nahe der k. Post.

Theodor Lüer,
Wäsche=Fabrik und **=Lager.**
Leinen=, Tischzeug= und Strumpfwaaren=Handlung. 17327.

Puppen mit und ohne Kleidung, Puppenkörper in allen Größen, Puppenköpfe mit und ohne Haar,

in **großer Auswahl** zu solidesten Preisen bei

17311. **E. A. Zelder.**

Schöne

Schlitten= und Pferdedecken

zu sehr billigen Preisen bei

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Größte Auswahl!

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Carl Henning in Hirschberg

empfiehlt sein mit allen **Neuheiten** sehr reichhaltig sortirtes

Mode-Waaren-Lager.

Davon werden eine große **Partie** der schönsten **seidenen, halbseidenen, wollenen** und **halbwollenen Kleider-Stoffe, Châles** und **Tücher, Jaconas, Organdy's, Piqué's, Cattune** u. s. w. zu **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft.

16568. **Carl Henning,** Bahnhofstraße.

Billige, feste Preise!

Julius Beyer's Uhrenhandlung,

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 72,



empfiehlt ihr großes Lager von **goldenen** und **silbernen Anker-** und **Cylinder-Uhren** für Damen und Herren, **Pariser Pendulen, Regulateurs, Rahm-, Nacht-** und **Wand-Uhren, Musikwerke, vergoldete** und **Talmi-Ketten.**

Sämmtliche Uhren sind gut repassirt und werden unter sicherer Garantie zu den billigsten Preisen verkauft.

Reparaturen werden auf das Beste und Billigste besorgt. 17324.



Wheeler-Wilson Nähmaschinen,

die vorzüglichste für Familien und Hausgebrauch, empfiehlt die Niederlage von

L. Plessner in Jauer

von 36 Thlr. ab, unter mehrjähriger Garantie, als passendes und nützlichstes Weihnachtsgeschenk. 16961.

Unsern verehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend empfehlen wir zur geneigten Beachtung, daß wir uns

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. d. M.

mit unserem auf's Beste assortirten Waarenlager wiederum in Hirschberg, im Hause des Lederhändler Herrn **Wagner**, befinden werden.

Ober-Langenbielau, im Dezember 1871.

1729). **Hilbert & Co.**

Mein

großartiger Weihnachts-Ausverkauf

hat am **1. Dezember** begonnen und bietet der geehrten Damenwelt **die größten Vortheile** zum Einkauf von **billigen Weihnachts-Geschenken.**

Durch besonders günstige Abschlüsse in den Fabriken, sowie durch sehr **billige Preise** bin ich im Stande, **jedem Wunsche** zu genügen, und hebe als ganz **empfehlenswerth** und **billig** hervor:

Für 15 Sgr.
1 schönen Unterrock oder ½ Dutzend weiß imitirte leinene Taschentücher.

Für 20 Sgr.
1 schöne leinene Tischdecke oder einen schönen Westenfleck.

Für 22½ Sgr.
1 Fenster weiße Gardinen.

Für 25 Sgr.
1 Kattunkleid oder ½ Dutzend feine schöne Kattuntücher.

Für 1 Thlr.
1 schönes Lamakleid in allen Farben, oder ½ Dtzd. feine weiße Theeservietten.

Für 1 Thlr. 5 Sgr.
1 schöne rothe Tuchtischdecke.

Für 1 Thlr. 7½ Sgr.
1 schönen braunen oder schwarzen Moiréerock oder 1 schöne dauerhafte Düffeljacke.

Für 1 Thlr. 10 Sgr.
½ Dtzd. ganz extrafeine leinene Taschentücher, oder Stoff zu einer **feinen** Weste.

Für 1 Thlr. 15 Sgr.
1 elegantes gestreiftes oder karirtes wollenes Kleid.

Für 1 Thlr. 20 Sgr.
1 feines braunes Alpaccakleid und in allen anderen Farben.

Für 1 Thlr. 25 Sgr.
1 höchst eleg. blau oder schwarz u. weiß gestreifte Jaconnet-Robe, ganz waschecht.

Für 2 Thlr.
1 feines gelbes Mohairekleid.

Für 2 bis 2⅚ Thlr.
1 schwarzes feines Alpaccakleid.

Für 2⅓ Thlr.
1 schönes Damen-Jaquett von feinem Düffel, elegant garnirt.

Für 2½ Thlr.
1 Paar schöne weiße Piquée-Bettdecken.

Für 2⅔ Thlr.
1 Dutzend feine weiße Handtücher, oder 1 extra feines braunes Damen-Jaquett.

Für 3 Thlr.
1 schönen feinen Long-Châle von feinster Wolle, oder 1 feines schottisches Ripskleid.

Für 3⅙ Thlr.
½ Schock Züchenleinwand, **breite,** gute Qualität.

Für 3¼ Thlr.
½ Schock Inletleinwand, **gute** und **breite** Qualität.

Für 3⅓ Thlr.
1 feines silbergraues Alpaccakleid.

Für 3⅔ Thlr.
1 feines rein leinenes Damast-Tischgedecke mit 6 Servietten.

Für 4 Thlr.
1 höchst elegantes Ripskleid, in allen Farben.

Für 4½ Thlr.
1 feines Astrachan-Jaquett.

Für 5 Thlr.
1 höchst elegante Reisedecke.

Für 5½ Thlr.
½ Schock ganz feine weiße Leinewand, oder 1 feines Tuchkleid.

Für 6 Thlr.
1 ganz extrafeines schwarzes Thybetkleid, oder 1 feiner Damen-Paletot.

Für 7 Thlr.
1 Paar elegante feine Purpursteppdecken.

Für 8 bis 20 Thlr.
türkische Long-Châles, prachtvoll schöne Muster.

Für 12 bis 18 Thlr.
1 feines schwarzes Tafft- oder Ripskleid.

Für 15 Thlr.
1 **feine** gestreifte seidene Gesellschafts-Robe.

Sämmtliche Kleider enthalten **richtig 12 Berliner Ellen** und sind von **modernen, schönen, dauerhaften Stoffen.** Aufträge nach Auswärts werden **prompt effectuirt.**

Der Verkauf dieser Sachen befindet sich nur in meinem Geschäfts-Lokal:

im „Deutschen Hause".

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Christbaum-Ballons.
Lichthalter.
Baumkerzen.
Gold- und Silberschaum.

Schlittschuhe,
in allen Facons, mit und ohne Lederwerk,
Patent-Schraubenschlittschuhe, Eissporen,
Fußwärmer für Schlittschuhläufer.

Salon-Feuerwerke.
Gewehre, Revolver.
Salonbüchsen und Pistolen.
Scheiben, Feuerzeuge.

Kinder-Werkzeugkasten
zum
pract. Gebrauch.

Maschinen und sämmtliche Artikel
zu
Laubsäge- und Schnitz-Arbeiten.
Vorlagen, Farben,
präparirte Gegenstände
zur
Holz-Malerei
und
Holzschnitzarbeiten.

Zu nützlichen
Weihnachts-Geschenken

empfehle ich auch dieses Jahr mein best assortirtes Lager
aller Schreib- und Zeichnen-Materialien,
Hefte, Papeterien, Briefbogen und Oblaten, Schreibzeuge und Briefmappen, Büchertaschen und Tornister, Schiefertafeln und Griffel, Reißzeuge, Kantel und Lineale, Reißbretter und Schienen, flüssigen Leim und Gummi, Faber- und Künstlerstifte, **Cretapolicolor** ꝛc., Bilderbücher und Bilderbogen, Zeichnungen und Schreib-Vorlagen, Carton Julien, sowie
Maler-Utensilien, feine Tuschkasten & Colorirvorlagen, Notizbücher, Photographie-, Schreib- und Musik-Albums, Necessairs, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feder- und andere feine Kasten,
sowie verschiedene Novitäten zur geneigten Beachtung.

F. Pücher.

Goldfische und Muscheln
für Aquarien.

Optische & Zauber-Apparate:
Nebel-Bilder,
Laterna magica,
Anamorphosen
im
Cylinderspiegel.
Stereoscopen,
Guckkasten,
Schatten & Metamorphosen.
Theater.
Zoetropen.
Farben-Kreisel,
gehende
Dampfmaschinen.

Bunte Abziehbilder, Cartonnage und Holzgegenstände, dazu **Pappapparate, Modellircartons.**

Artistische Spielwaaren,
zu belustigender und lehrreicher Unterhaltung und Selbstbeschäftigung,
Spielschulen, Aufstell- und Aufsteck-Spiele,
verbesserte **Baukasten, Cubus- und Gesellschafts-Spiele.**

Engl. und Solinger **Messer und Scheeren,** feine **Haushalts-Gegenstände und Holz-Waare.**

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur (8139)

17138. **Prima Gummischuhe** und **seidene Regenschirme** empfiehlt an Wiederverkäufer und im Einzelnen Schildauer Straße. **F. Herrnstadt.**

Unseren geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß wir wiederum **Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. Dezember c.,** mit unserem auf's Beste assortirten Waarenlager in Hirschberg anwesend sein werden.

17289. **Burghardt & Bartsch** aus Langenbielau.

Burgthor, Ecke der lichten Burgstraße.
Zu Weihnachtsgeschenken großes Lager
von:
Petroleum-Lampen,
fein verzinnter messingener und lackirter
Vogelbauer, Drahtwaaren,
Bade- und Sitzwannen,
Water-Closetts
und aller Klempner-Arbeiten.
Moderateur- u. Schiebelampen werden für
Petroleum schnellstens umgearbeitet.
Hermann Liebig,
17265. Klempnermeister.

17269. **Cigarretten-Depot**
von La Ferme, Dresden, im reichen Sortiment.
F. M. Zimansky, schrägüber der Post.

17296. **Filzschuhe**
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Grenzdorf b. Wigandsthal. **J. G. Ebersbach.**

17195. **Holz-Verkauf.**
Sonnabend den 9. Dezember c.,
von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf meinem Grundstück zu
Ober-Oertmannsdorf
25 Schock starkes Hart-Reißig
im Wege des Meistgebotes, gegen **sofortige Baarzahlung,**
verkauft werden.
Beabsichtige ferner an **demselben Tage**
5 Eichenstämme, 13—17 Zoll mittl. Durchmesser,
47 Birkenstämme, 8—17 „ „ „
42 Erlenstämme, 10—20 „ „ „
60 Lindenstämme, 12—24 „ „ „
gegen **sofortige Baarzahlung** an der Taxe zu verkaufen.
— Bemerke hierbei, daß **vorzügliche Nutzhölzer**
darunter sind, wie sie selten geboten werden.
Ober-Oertmannsdorf b. Marklissa, den 1. Dezember 1871.
Karl Knobloch,
Ueberschaar.

15337. **Bekanntmachung.**
161. königl. Preuß. genehmigte, große Frankfurter Stadt-Lotterie mit **wirklichen** Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, u. s. f. im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freiloose bei nur 26,000 Loosen! **Amtliche Original-Loose** zu der am 5. und 6. Dezember stattfindenden 1. Ziehung
das Ganze für Rthlr. 3 13 Sgr.
das Halbe „ „ 1 22 „
das Viertel „ „ — 26 „
sind **direct** zu beziehen, durch den **amtlich angestellten Haupt-Collecteur**
Salomon Levy.
Frankfurt a. M.



Gußeiserne Oefen, hermetr. Ofenthüren und **Rohre** empfehle mit der Bemerkung, daß ich trotz der bedeutenden Steigerung noch zu den alten Preisen verkaufe.
16953. **L. Püchler in Schönau.**

16933. **Damen-Tuche**
in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Ellenzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.
Sagan. **J. Crüsemann.**

17279. Es liegen noch **75 Schock weiße Reifen** billig zum Verkauf bei **Rüffer** in Nr. 17 zu Flachenseiffen b. Langenau.

16611. Soeben ist wieder eine Quantität neuer **Dresch-, Wurf-, Häckselmaschinen,** bester Construction, fertig geworden, die wir den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen hierdurch empfehlen.
Bestellungen auf alle Arten Maschinen und alle in's Maschinenfach schlagende Arbeiten, sowie Reparaturen an allen Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen werden schnell und sauber ausgeführt von
der Maschinenfabrik und Eisengießerei
von **A. Grieger & G. Jüptner**
in Freiburg i. Schl.

Königl Preuss. Staats-Lotterie,
Ziehung I. Classe den 3. Januar.
Hierzu verkauft und versendet **Antheilloose:**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
19 rtl.,	9½ rtl.,	4¾ rtl.,	2⁵⁄₁₂ rtl.;	1¼ rtl.,	⅔ rtl.,	⅓ rtl.,

gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse No. 94, [16934
erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Preise der Büchsen 18 sgr., 10 sgr. u. 5 sgr.

Schwedische

Jagd=Stiefel=Schmiere

aus der Fabrik von **C. G. Hanke** in Militsch.

Bei regelmäßigem Gebrauch dieser **reinen, fetten Lederschmiere** wird jedes **lederne Schuhwerk, Treibriemen, Spritzenschläuche, Wagenverdecke, Geschirre** u. s. w. wasserdicht und vollständig vor Bruch geschützt. 14933.

Niederlage bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg.

17313.

Photographie=Albums,

in groß und klein Format, sind in den geschmackvollsten Mustern und in größtem Sortiment vorräthig bei **Julius Seifert,**

Bahnhofstraße 6. Papierhandlung.

Ein viersitziger Spazierschlitten,
„ zweisitziger „
„ Lastschlitten, 17176.
Geläute

stehen zum Verkauf und können besichtigt werden im Warmbrunn. **Hôtel de Prusse.**

Geaichte neue meff. und **eis. Gewichte** desgl. **Zinn=** und **Blechmaße, geaichte Hohlmaße** für trockene Gegenstände, sowie **Längenmaße** mit Meter= und rheinl. Maß„ in diversen Breiten, empfiehlt zu billigen Preisen

L. Püchler in Schönau, 16954.

Specerei=, Farben= und Eisenkurzwaaren=Handlg.

17314.

Rheinische Wallnüsse,
Sicil. Haselnüsse

bei **Chr. Gottfr. Kosche.**

Sargbeschläge in Zinn, Weißblech, Brillant und Papier, in großer Auswahl, **Zinnbuchstaben, Sargfranzen** und **Quasten** offerirt 16955. **L. Püchler** in Schönau.

17272.

Ferkel,

halbenglischer Race, sind zu haben bei dem Gutsbesitzer **Eltester** in Berthelsdorf.

16950. Das Dominium Lobris bei Jauer verkauft aus der Baumschule zur künftigen Frühjahrspflanzung **junge Bäume** jeglicher Sorte und bester Qualität.

Das Dominium. Geisler.

17026. Für den Vertrieb von

Original-Amerikanischen Weed-Nähmaschinen

suche ich in Hirschberg i. Schl. und den Nachbarorten einen tüchtigen Vertreter, der den Verkauf für feste Rechnung übernimmt. Reflectanten belieben sich binnen 8 Tagen an mich zu wenden.

C. Mahnkopf, Nähmaschinen-Engros-Geschäft, Berlin, Markgrafen-Strasse No. 79.

17308. **Das Vertrauen**

meiner Auftraggeber habe **ich** bei den vielen Sendungen nach dem Kriegsschauplatze **niemals** gemißbraucht, und werde auch jetzt bei Einkäufen von **Cigarren zu Festgeschenken** mein Prinzip wissentlich nicht verletzen

Verpackung auch in 25 und 50 Stück Kistchen. Preise noch nicht erhöht Event. Umtausch nach dem Fest gestattet. **F. M. Zimansky,**

schrägüber der Post.

Französ. Wallnüsse, Italien. Haselnüsse

in **bester** Waare zu den **allerbilligsten** Preisen bei 17294. **Hermann Günther.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jed. Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. v. Liebig [signature] [signature]

DELEGATE.

Das Publikum wird dringend gewarnt sich nicht anstatt d. obigen Waare anderes, am Markte erschienenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschieben zu lassen.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,

Herrn Bernhard Jos. Grund, Breslau.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselbeu sicher, nicht getäuscht zu werden.

A. Edom, A. P. Menzel, Droguenhandlung, sowie **beide Apotheken,** Langstrasse und Schildauerstrasse, in Hirschberg. (15683)

Kauf=Gesuche.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

Joh. Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Burgthor. (16033.)

Getrocknete Blaubeeren und **Baldrianwurzel**

kauft (17334.) **A. P. Menzel.**

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von **C. W. J. Krahn.** (Reinhold Krahn).